

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. — 5 fl. — 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. — 8 Pfennig. per 4 mal ges. Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. — 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Alle letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's Inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Organ the International-Entomological Society.

Alle letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's Inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. — 8 Pfennig. per 4 mal ges. Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. — 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Allotopus Möllenkampi Fruhst.

Herr W. Möllenkamp in Dortmund brachte unlängst in diesen Blättern eine interessante Aufzählung von Sumatra-Seltenheiten, hat jedoch anscheinend aus Bescheidenheit — weil die Art nach ihm benannt ist — das kostbarste Kleinod, welches ihm von dieser insektenreichen Tropeninsel zuzuging, nicht erwähnt.

Es ist dies die merkwürdige hochaparte, mit Goldbronze bekleidete Lucanide „Allotopus Möllenkampi Fruhst.“ — die zweite Art aus dem Genus — welches nach den von mir in Java entdeckten ♂♂ von „Prosopocoelus“ (olim) Rosenbergi Vollenhoven aufgestellt wurde.

Möllenkampi ist noch seltener als Rosenbergi, denn man kennt ausser den Typen in Herrn Möllenkamps Sammlung nur noch ein ♂, welches aus Solok (Sumatra) vor vielen Jahren ans Museum in Leiden kam.

Weil die Originalbeschreibung (Entom. Nachrichten XX 1894, No. 19, pag. 298—300) nicht allen Interessenten zugänglich sein dürfte, wiederhole ich selbe hier.

Zu den eigentümlichsten und hervorragendsten der bisher bekannten Lucaniden gehört *Prosopocoelus Rosenbergi* van Vollenh., welcher infolge seiner Erzfarbe den Eindruck hervorruft, als sei er mit schimmernder Bronze überzogen.

Das Vaterland dieser Art war bisher noch zweifelhaft. Ein Exemplar wurde von dem Forschungsreisenden von Rosenberg aus dem Botanischen Garten in Buitenzorg auf Java mitgebracht, und 1872 von van Vollenhoven in den Transactions der Entom. Society London beschrieben. Vollenhoven sprach

damals die Vermuthung aus, dass der Käfer aus Siam importirt sein könnte, weil im vorhergehenden Jahre eine grosse Menge von Bäumen und Pflanzen aus diesem Lande nach dem botanischen Garten eingeführt wurde.

Während meines Aufenthaltes auf Java hatte ich nun das seltene Glück, mehrere *Prosopocoelus Rosenbergi* (♂ und ♀ im Innern der Insel, an drei verschiedenen Lokalitäten und in zwei aufeinanderfolgenden Jahren, aufzufinden. Die Käfer bewohnen eine Höhe von 4000—5000' und erscheinen nach meinen Beobachtungen jedesmal im März bis April. Es kann nun über die wahre Heimat des ausgezeichneten Käfers kein Zweifel mehr bestehen.

Im April dieses Jahres besuchte ich Herrn Möllenkamp in Dortmund, um dessen ausgesuchte schöne Kollektionen zu besichtigen und war im hohen Masse überrascht, eine ähnliche Art unter dessen Schätzen zu finden, welche von Missionaren im Innern Sumatra's gesammelt und eingesandt war.

Bei einem sofort angestellten Vergleich mit einem meiner *Prosopocoelus Rosenbergi* ♂, die ich Herrn van de Poll in Amsterdam zu überbringen vor hatte, ergab sich eine Reihe von Unterschieden, die ich im Anschluss aufzähle und die keinen Zweifel lassen, dass wir es mit einer neuen Art zu tun haben, — die ich ***Prosopocoelus Möllenkampi*** nenne.

Gestalt kürzer, gedrungener, als bei *Prosopocoelus Rosenbergi*. Der Kopf merklich schmaler. Die Stirn beiderseits mit zwei grossen, tiefen, rundlichen Gruben. Die Mandibeln laufen in eine scharfe Spitze aus und sind nicht nach aufwärts gekrümmt. Das Mentum ist flach (bei *Rosenbergi* tief ausgehöhlt.)

Thorax gewölbter, durch eine tiefere Randfurchung

deutlicher abgesetzt. Der vorspringende Winkel vor den abgerundeten Hinterecken mit stark hervortretender Spitze.

Scutellum kleiner, vor der Mitte aufgeworfen und infolge dessen nach hinten tief eingesenkt.

Flügeldecken mit nur einer leicht erkennbaren Rippe in der Nähe des Aussenrandes, während bei *Rosenbergi* zwei vorhanden sind, von denen entgegengesetzt die der Naht benachbarte hervortritt.

Schenkel mehr zusammengedrückt.

Länge 65 mm.

Das einzige vorliegende Exemplar ist monströs: die Fühlergeißel ist geteilt. Das beschriebene Stück ist das zweite der Art, welches nach Europa gelangte. Im Museum zu Leiden befindet sich nämlich bereits seit geraumer Zeit ein an den Mandibeln leicht beschädigtes ♂ aus Solok, Sumatra. Ich wurde von Herrn van de Poll auf dasselbe aufmerksam gemacht, nahm es während meines kurzen Aufenthaltes im Mai dieses Jahres in Augenschein und fand, dass es sich zu *Rosenbergi* genau wie das Dortmunder Exemplar verhält und namentlich auch das flache Mentum zeigt.

Späterhin hat Dr. Kraatz den Typus in der Deutschen Entom. Zeitschrift 1895, pag. 287 abbilden lassen. *H. Fruhstorfer.* ~

Meine Exkursion von 1897.

Von *Paul Born.*

(Fortsetzung.)

Der einzige violaceus v. *Meyeri*, den ich hier erbeutete ist bedeutend schlanker, als die Neuenburger Exemplare, stahlblau gerandet, hat aber die gleiche Skulptur und forceps-Form.

Sehr hübsch ist das auronitens-Sortiment von hier, darunter ein prächtig dunkel blaugrünes Stück mit hellgrünem Rand der Flügeldecken und fast schwarzen Fühlern und Beinen. Sonst ist kaum ein Stück gefärbt, wie das andere, namentlich der Halsschild, golden, kupfrig, rot, schwarz, grün und schwarzgrau.

Und dann die *monilis*. Von den 18 Exemplaren ist eines grasgrün, 3 violett und die andern 14 total kohlschwarz. Hier wäre also wirklich eine Lokalrasse *nigritulus* am Platze, eher als in der Grande Chartreuse. Es ist ganz merkwürdig, wie *monilis* oft lokale Farbvarietäten aufweist. Von der prächtigen ab. *varicolor* *Jönüs*, welche auf dem Passwang constant ist, habe ich schon geschrieben. Letztes

Jahr nun brachte mir ein Bekannter von einem kaum 1 Stunde von meinem Wohnort entfernten Hügelzug eine andere prachtvolle Farbvarietät, die wie ich seither festgestellt habe, daselbst ebenfalls constant ist. Die dortigen Exemplare weisen alle 2 Farben auf, nämlich prächtig saphirblau und purpurrot. Entweder besitzen die Flügeldecken die erstere Farbe und der Halsschild die andere oder umgekehrt oder die ganze Oberfläche ist von der einen und der Rand von der andern Farbe.

Die *Mont Tendre monilis* sind merkwürdigerweise etwas grösser, als die *Sehartowi* vom Neuenburger Jura, obschon dieser Berg noch etwas höher ist, als Chasseral und Chasseron. Auch sind sie bedeutend kürzer und breiter, viel weniger schlank und zierlich, so dass ich sie nicht mehr als *Schartowi* betrachten kann. Die Skulptur ist ebenso variabel wie überall, es kommen alle Formen bunt durcheinander vor, doch sind Exemplare mit vollkommen egalten Intervallen (typische *monilis*-Skulptur) hier sehr häufig und machen fast die Hälfte des Sortimentes aus. Die Verschiedenheit der Skulptur fällt hier noch um so mehr auf, als, wie schon bemerkt, weit aus die Mehrzahl der Exemplare schwarz ist.

Ebenso variabel ist die Skulptur der hiesigen *catenulatus*. Typische *catenulatus*, *austriacus*, *hareymae*, *cyanescens*, alles durcheinander. Auffallend häufig sind Exemplare bei denen die Körnerreihen zwischen den Intervallen so kräftig sind, dass sie ganze Linien bilden, die in vielen Fällen so stark sind, als die sekundären und tertiären Intervalle, so dass hie und da zwischen den primären Kettenstreifen sieben deutliche Linien sichtbar sind. Bei zwei Exemplaren sind die sekundären und tertiären Intervalle in schwache Körnerreihen aufgelöst, die primären aber als drei Reihen sehr stark aus der ganzen Skulptur hervortretender grober Tuberkeln vorhanden. Alle Stücke sind schwarz mit violettem Rand der Flügeldecken und des Halsschildes, ein Exemplar hat grünen Rand der Flügeldecken und ganz schwarzen Thorax.

Nachdem wir Zimmer und Nachtessen bestellt hatten, legten wir uns bei der Kirche ein Weilchen in's kühle Gras, um die hübsche Aussicht zu geniessen, wurden aber durch ein plötzlich eingetretenes heftiges Gewitter verscheucht. Der Regen dauerte fast die ganze Nacht und als wir am Morgen erwachten, hingen dichte Wolken von allen Seiten tief in's Tal hinunter, doch siegreich drangen bald hier und bald dort die Sonnenstrahlen durch das

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Allotopus Möllenkampfl 25-26](#)